Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 86. Ratibor, den 26. October 1822.

An den Verfasser der Allegorie: Deutschlands Triumph.

Sey uns freundlich gegrüßt im Sänger-Chore, du Heros,
Hochbegeisterter Kraft! — Furchtbar wächst uns der Muth,
Da uns ein Held zu rüstiger Uebung des Sanges ermuntert,
Und wir stürmen dir nach, wie du uns stürmest voran.
Doch, o weh! zu glühend hat Sol dein Häuptchen beschienen
Und vertrocknet den Saft deines poetischen Blut's.
Drum auch bitten wir Dich poetischkränkelndes Männchen,
(Denn um Dich bloß besorgt, fürchten wir alles für Dich!)
Laß bescheidnen Sinnes doch fürder vom heiligen Bündniß,
Wozu Geist und Gemüth sicher dir noch nicht gereist;
Und vermeine nicht stolz, ein Wortgeklingel sey Verse,
Wie sie ein Schiller gedacht, Göthe sie meisterlich singt.
Dann auch mein Lieber, vergeb ich Dir willig, wie Du uns gequält hast,
Wie die Göttinn der Zeit dies Mal den Raub Dir verzeih't.

.....g.

An den Herausgeber.

Kikelkakel! was werde ich mich da in Streitigkeiten einlassen, habe was anderes zu thun! wollte bloß scherzen, nicht wehe thun, und Sie sagen ja selbst, daß wir Frauen nicht witzig seyn können, also hat's bloß von der Pfanne gebrannt, und weiter nichts. Ich bin auch dem Mädchen, ich meine die zweite Jungfer Vogt, recht sehr gut, sie ist auf dem Theater recht hübsch, spricht sehr schön, daß es

eine Freude ist die wohlklingende Stimme zu hören, hat eine ruhige Besonnenheit im Spiel, und läßt ihre eigene Persönlichkeit niemals in der Rolle durchblicken; bei fleißigem Studiren kann noch viel aus ihr werden. Ich werde sie auch zur Kirmiß bitten, und auch ihre ältere Schwester, die, wie man sagt, im Gesang sich täglich bessert; nur sagt ihr das Hochtragische, ihrer Figur wegen, nicht zu, auch braucht sie nicht, wie es zuweilen der Fall ist, sich zu überschreien, denn ihr Sprachorgan hat Kraft genug, um verständlich zu seyn; sie ist übrigens in vielen Rollen sehr gut, mit unter sogar recht brav, und giebt sich viel Mühe mit dem Auswendiglernen, meinen Sie nicht auch so? (Ja!) — Kommen Sie doch auch mit, wir werden viel mit einander plaudern; denn, wenn ich auch schlecht schreibe, so weiß ich doch was ich sage, und auch andere könnten mich verstehen, wenn sie nur wollten; ich schreibe auch nicht für Gelehrte, denn diesen ist überhaupt, wie das Sprichwort sagt, leicht predigen. Auch wird unser Hofmeister meine Briefe, im Fall ich noch was zu schreiben hätte, künftig immer corrigiren, und wo es nöthig seyn sollte, den Styl abändern; denn ich möchte um alles in der Welt nicht so unverständlich schreiben, wie Herr August Held. Das war doch am 18. October ein fader Unsinn! Deutschlands Triumph mein' ich, — ich habe noch heute Kopfschmerzen davon, und sogar die homä... wie heißt sie doch? ja, die homäopathische Kurmethode half mir nichts, denn ob ich gleich die ganze Nacht darauf die Zeitungen las, um mir durch das bunte Gemengsel der verschiedenartigen Artikel, die buntscheckige Allegorie aus den Kopf zu treiben, so war doch alles vergebens! — Und auch die Fama (Madam Berka) machte mit ihrer Tuba einen solchen Lärm, daß mir die Ohren gellten, oder hat sie sich etwa selbst übertäuben wollen, um die schlechten Verse, die sie selbst sprach, nicht hören zu müssen? sie weiß ja sonst mit den Versen gut umzugehen, und scheint den Unterschied zwischen Skandiren, Versehaspeln, oder aber rhytmisch Sprechen genau zu können. Aber, du mein Gott, das waren auch welche darnach, so schlecht würde selbst ich sie kaum gemacht haben! — Und auch die ernsthafte Themis (Mad. Fischer) mit dem Krötenspieß und der Pfefferwaage in der Hand, mußte sich die Augen zubinden, um das Elend nicht zu sehen, welches die drei Bauernbursche unter der Last der ungeheuern Faschinen = Wurscht niederdrückte, (die sie noch obendrein für eine Lorbeer = Guirlande halten mußten,) womit sie irgend ein böser Geist so zusammen geschnürt hatte, daß ihr dreimaliger Ruf:

„Triumph!" mir ganz so klang, als hätten sie in irgend einer Schenke beim Boston-Spiel: Trumpf! geschrien; weil ich mir noch überdies eingebildet hatte, in diesen Kommiß-Jacken könnte eben so wenig der brave Just, der brauchbare Fischer und der strebende Anhold stecken, als jene Bursche auch nicht im mindesten Aehnlichkeit mit Soldaten hatten, denn es fehlte ihnen das Hauptrequisit des Kriegers, nämlich die Waffe, gänzlich; und meines Wissens hat in der Schlacht bei Leipzig, weder ein östreichischer noch russischer, und am wenigsten ein preußischer Soldat die Waffen weggeworfen.

Ich habe meinen Mann gefragt, was das Ding für Versmaaß hatte? da gab er mir die nichtssagende Antwort: „das kann man eigentlich nicht wissen!" — Mir scheint, es war prosaische Prosa mit ungereimten Versen vermischt; doch, Sie werden vielleicht auch was davon verstehen, ich setze Ihnen daher einige Zeilen davon her, so wie ich sie im Gedächtniß behalten habe.

„Der Franke, der bisher gewürgt auf
heim'schen Grunde,
Er wallt am Grabes Rand
In dieser Stunde,
Regt zur Vernichtung noch
Ohnmächtig seinen Blick,
Und wüchse seine Kraft
Zur kräftigsten auch immer,
Wem (n) Themis Schwerdt vorfolgt
Wie ihm (n) — der kehret nimmer!"
(wohin?)

Themis.

„Verkünde es Fama du,
Vom Himmel kam hernieder
Ich," — — — —
„Laß deinen Mund es laut
Nach allen Winden sprechen,
Was du gesehn hast
Vom großen Völkerstreit,
Wie Gotteskraft in ihr (?)
Der Menschenkraft verbunden
Fast einem Theil der Welt
Des Friedens Palme weiht." (wie erhaben!)

„So weiht der Wonne Deutschlands
heute Zähren." (???)

„Der Tage viel' sind werth dem Menschenleben,
Und stehn ein Feiertag im Buch der Zeit."
(schön, sehr schön!)

Nun, wer hat Recht, mein Mann oder ich?

N. N.

Literarische Anzeige.

Die gewöhnlichen schlesischen Neubarth'schen großen Schreib-, kleinen, auch

Comtoir- und Termin-Kalender für das Jahr 1823, auf besserm Papier und mit schönem Druck; so wie alle Taschenbücher, die bis jetzt für 1823 erschienen, sind angekommen, und für die billigsten Preise zu haben

bei dem Buchhändler
C. H. Juhr.

Pränumerations-Anzeige.

Lehrern und Freunden der Schönschreibekunst zeige ich hiermit an, daß ich eine Sammlung von 60 dreizeiligen Vorschriften (30 in runder und 30 in eckiger Schrift) durch Steindruck vervielfältigen lasse. Pränumerationen werden bis Ende December d. J. angenommen. Der Preis ist:

für 1 Heft auf Schreibpapier 6 gr. Cour.,
für 1 Heft auf Briefpapier 9 gr. Cour.

Wer auf 10 Hefte vorausbezahlt, erhält das 11te frei.

Mit dem 1. Januar 1823 tritt ein erhöhter Preis ein, und zwar:

für 1 Heft auf Schreibpapier 8 gr. Cour.,
für 1 Heft auf Briefpapier 12 gr. Cour.

Auf die außerordentliche Billigkeit glaube ich nicht hinweisen zu dürfen; wohl aber darauf, daß außer mir auch der Herr Syndikus Richter in Leobschütz, und die Juhrsche Buchhandlung in Ratibor sehr gern Bestellungen übernehmen werden, um dadurch die Anschaffungkosten zu erleichtern.

Denen, die bereits Bestellungen gemacht haben, diene zur Nachricht, daß ich im Stande seyn werde, ihnen die bestellten Hefte schon im November d. J. zuzusenden.

Ratibor, den 15. October 1822.

Kelch,
Lehrer am Königl. Gymnnasium.

Literarische Anzeige.

Von dem so eben erschienenen ersten Bande der:

Landwirthschaftliche Reise durch Schlesien, nebst einigen Ausflügen nach der Mark Brandenburg, Sachsen, Mähren und Oestreich, in Briefen beschrieben von J. G. Elsner *rc.*, (8. in 2 Abtheilungen, 280 u. 162 S.)

sind uns von dem Herrn Verfasser einige Exemplare zum Debit in Commission zugesendet worden. Indem wir uns zur Empfehlung dieses interessanten Werkes auf das, von mehrern sachkundigen Männern ausgesprochene äußerst vortheilhafte Urtheil stützen, laden wir zur Subscription auf das ganze Werk, wovon die beiden folgende Bände binnen Kurzem erscheinen werden, hiermit ein, und ersuchen die Herren Subscribenten, Ihre Unterschrift des baldigsten zuzusenden. — Der vor uns liegende erste Band umfaßt ohngefähr den Breslauer Regierungs-Bezirk, der zweite wird den Liegnitzer Regierungs-Bezirk nebst den Excursionen nach der Mark und Sachsen enthalten, und der dritte endlich den Oppelnschen Regierungs-Distrikt, nebst den Ausflügen nach Oestreichisch-Schlesien, Mähren und Oestrreich in sich schließen. Der Preis jedes Bandes ist 1 Rthlr. 20 sgl. Cour.

Ratibor, den 18. October 1822.

Die Redaktion.

Empfehlung.

Bei meinem Abgange nach Breslau empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten mit der innigsten Bitte: mich mit ihrem Wohlwollen noch fernerhin zu beglücken.

Ratibor, den 23. October 1822.

Louis Miketta.

(Hiezu eine Beylage.)

Beylage 7
zu No. 86 des Oberschlesischen Anzeigers
vom 26. October 1822.

Aufforderung.

Durch das am 30sten v. M. in meinem Gewölbe ausgebrochenen Feuer, sind mir meine neuesten Conto-Bücher verbrannt; ich bin demnach gezwungen, alle diejenigen die mir restiren, innigst und dringend zu bitten, ihre Reste nach bestem Wissen an mich gütigst einzuzahlen.

Zugleich verbinde ich die Bitte um fernern Zuspruch, und verspreche die Preise so billig zu machen, daß jeder meiner geehrten Abnehmer Ursache haben soll, mit denselben zufrieden zu seyn.

Ratibor, den 23. October.

J. G. Kneusel.

Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung des Bier- und Branntwein-Urbars auf denen landschaftlich sequestrirten Gütern Posnitz und Krug, auf 3 Jahre vom 1. Januar 1823 angefangen, ist ein Licitations-Termin vom gefertigten Curator bonorum auf den 12. November h. a. früh 9 Uhr im Schlosse zu Posnitz angesetzt, welches dem pacht- und cautionsfähigen Publiko mit dem vorläufigen Beifügen bekannt gemacht wird, daß die Pachtbedingnisse von jetzt an zu Posnitz bei dem dortigen Schloßverwalter, Herrn Ihmann einzusehen sind.

Posnitz, den 19. October 1822.

Fr. v. Bibra.

Anzeige.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, eine gute Erziehung genossen und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann, unter mäßigen Bedingung, allhier als Lehrling aufgenommen werden, und giebt hierüber eine nähere Nachweisung

die Redaktion.

Ratibor, den 25. October 1822.

Anzeige.

In meinem Hause Nr. 242 auf der neuen Gasse, ist par terre ein Zimmer vornheraus zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ratibor, den 24. October 1822.

Baier.

Anzeige.

Von der letzten Leipziger Messe habe ich ein Assortiment Schnitt-Waaren gebracht, das ich, so wohl in Hinsicht dessen Auswahl nach dem modernsten Geschmack als rücksichtlich der Billigkeit im Preise, einem hochzuverehrenden Publico aufs Beste empfehlen kann. Ich werde mich stets bemühen meine gütigen Abnehmer zu jeder Zeit reell und prompt zu bedienen, und bitte um ferneres Zutrauen.

Ratibor, d. 21. Octbr. 1822.

Theodor Care.

Anzeige.

Ein verheiratheter Ziergärtner, welcher auch ein guter Jäger ist, und sich über seine Geschicklichkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wünscht von Weihnachten an einen guten Dienst zu bekommen. Auf postfreie Anfragen weist denselben die Redaktion nach.

Anzeige.

Ein mit guten Zeugnissen versehener dienstloser Wirthschaftsbeamter, wünscht des baldigsten einen Posten, entweder als solcher oder als Sekretär zu bekommen. Eine Nachweisung desselben kann man durch die Redaktion erhalten.

Ratibor, den 8. October 1822.

Anzeige.

Zwei Zimmer in einem Hause auf dem Ringe, sind entweder zusammen oder auch einzeln zu vermiethen und sofort zu beziehen. Die Redaktion weist solche nach.

Anzeige.

In dem Hause des Herrn Bordollo jun. auf der Neuengasse ist von Weihnachten an im Oberstock ein Zimmer zu vermiethen, Miethlustige belieben sich deshalb bei mir zu melden.

Franz Darapsky,
Goldarbeiter.

Anzeige.

In meinem Hause auf der langen Gasse wird von Neujahr an ein Logis im Oberstock leer, das aus 4 Zimmern und Küche, nebst Boden= und Kellergelaß, so wie auch Holzremise, besteht. Miethlustige erfahren das Nähere bei mir.

Ratibor, den 14. October 1822.

Suppek.

Anzeige.

In dem vormaligen Nathanschen Hause vor dem Großen Thore ist der Oberstock, wohl eingerichtet, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Simon Weiß in der Schloß=Arrende.

Ratibor, d. 21. Octbr. 1822.

Geld= und Effecten=Course von Breslau

vom 19. October. 1822.		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand=Dukat.	3 rtl. 7 sgl. 3 pf.
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 7 sgl. 3 pf.
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	115 rtl. — sgr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	102 rtl. — sgr.
=	ditto 500 =	— rtl. — sgr.
=	ditto 100 =	— rtl. — sgr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — sgr.

Getreide=Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 24 Octbr. 1822.															
Besser	1	14	3	1	12	—	1	1	10	—	22	3	1	16	—
Mittel	1	11	9	1	7	3	—	29	3	—	20	10	—	—	—